

Ehrungen

Nur wer selbst einmal ein Ehrenamt in der SHK-Organisation innehatte kann sich eine Vorstellung davon machen, wieviel Zeit und Arbeitskraft der Inhaber eines solchen Ehrenamtes dafür bringen muß. Es ist deshalb gute Tradition, daß die Mitgliederversammlung auch den Rahmen für die öffentliche Anerkennung dieses Engagements bildet.

Goldene Ehrenmedaille für Albert Vogler

Mit der goldenen Ehrenmedaille des ZVSHK zeichnete Präsident Heinz-Dieter Heidemann das langjährige Vorstandsmitglied Albert Vogler aus. Vogler, seit 1992 bereits Träger der goldenen Ehrennadel des Verbandes, schied im Frühjahr auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus, um, wie er selbst betont, „dem Nachwuchs Platz zu machen“. In seiner Laudatio würdigte Präsident Heidemann das gesamte nachhaltige Wirken von Albert Vogler für die Handwerksorganisation und

das herausragende Vorbild, das er in fachlicher und menschlicher Hinsicht für die gesamte SHK-Branche bietet.

Goldene Ehrennadel für Klaus Maring

„Ein unabhängiger Geist, kritisch, manchmal unbequem aber immer aufrichtig, gradlinig und mit großen Verdiensten für die SHK-Organisation“, mit diesen Worten begründete Heinz-Dieter Heidemann die Verleihung der goldenen Ehrennadel des SHK-Spitzenverbandes an Klaus Maring, Finanzvorstand des ZVSHK. „Als Unternehmer mit politischem Engagement“, so Heidemann, „gehört Klaus Maring zu den Handwerkerpersönlichkeiten, die in bester Tradition der Selbstverwaltung im Handwerk stehen.“

Goldene Ehrenmedaille für Wilfried Siegmund

Über 20 Jahre lang repräsentierte Wilfried Siegmund den SHK-Fachverband Pfalz als

Vorsitzender. Ebenfalls 21 Jahre war er Delegierter beziehungsweise Vertreter dieses Fachverbandes in der Mitgliederversammlung des ZVSHK. „In dieser Zeit“, so Präsident Heinz-Dieter Heidemann, „haben Sie an den entscheidenden Weichenstellungen der Organisation mitgewirkt. Dafür verleiht Ihnen der Vorstand die goldene Ehrenmedaille des ZVSHK.“

Goldene Ehrenmedaille für Wilhelm Klüssendorf

Sein besonderes Engagement gilt der Berufsbildung. 24 Jahre war Wilhelm Klüssendorf im Ausschuß für Berufsbildung des ZVSHK aktiv, davon 12 Jahre als dessen Vorsitzender. „In Anerkennung Ihres Engagements und Ihrer Verdienste“, so die Laudatio von Heinz-Dieter Heidemann, „verleiht Ihnen der Vorstand des Zentralverbandes zur goldenen Ehrennadel des ZVSHK die goldene Ehrenmedaille.“

Goldene Ehrennadel für Werner Höble

„Für über 16 Jahre Tätigkeit in der Berufsbildungsarbeit, davon 12 Jahre als stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Berufsbildung des ZVSHK“, mit diesen Worten begründete Präsident Heidemann die Auszeichnung von Werner Höble mit der goldenen Ehrennadel des SHK-Spitzenverbandes.

Goldene Ehrenmedaille für Arno Körner

Der Zukunft der SHK-Berufe gilt auch das Engagement von Arno Körner. „Bereits 1989 konnten Sie die goldene Ehrennadel des ZVSHK für Ihre Verdienste als Experte unserer Handwerke im internationalen Berufswettbewerb entgegennehmen“, so Heidemann. „In Anerkennung Ihres unermüdlchen Einsatzes für die Handwerksberufe verleiht Ihnen der Vorstand des ZVSHK heute dazu die goldene Ehrenmedaille des Verbandes.“

Vertriebsweg auf dem Prüfstand

Ist der dreistufige Vertriebsweg ein Auslauf- oder eine Zukunftsmodell? Ohne Zweifel steht mit dem Fortbestand dieses bewährten Systems auch das Qualitäts- und Leistungsbündnis zwischen Hersteller, Großhandel und Handwerk auf dem Prüfstand. Hat dieses Bündnis auch weiterhin Bestand? Welche Möglichkeiten der Weiterentwicklung gibt es und welche Auswirkungen würde ein Zerbrechen auf die Gesamtstruktur des Handwerks haben? Eine Fülle von Fragen, mit denen sich

das sechste Forum auseinandersetzen mußte. Patentlösungen und endgültige Antworten, darüber waren sich die Delegierten



ZVSHK-Präsident Heinz-Dieter Heidemann: „Mit dieser Tagung verbinden sich hohe Erwartungen“

von vornherein einig, konnte es bei den komplexen Problemen nicht geben – und sie wurden auch nicht erwartet. Eines wurde allerdings bei der anschließenden Vorstellung der Arbeitsergebnisse deutlich: Bringt das Handwerk seinen gesamten Sachverstand, den der Landesfachverbände und des Zentralverbandes in einen gemeinsamen Know-how-Pool ein, so ist es in der Lage, den Mitgliedsunternehmen Lösungsansätze für die Bewältigung von Problemen zu bieten, mit denen der einzelne Betrieb ansonsten hoffnungslos überfordert ist.



ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach bei seinem Bericht über die Arbeit des Workshops „Vertriebsweg“

Eine Fülle von Anregungen

So erwies sich die Präsentation der Ergebnisse als wahre Fundgrube für die Arbeit der zukünftigen Ausschüsse und Fachausschüsse. Als Stichworte seien genannt: Die Qualität handwerklicher Leistung als Wettbewerbsfaktor, die Funktion eines Qualitätsmanagementsystems, dem sich alle Mitarbeiter verpflichtet fühlen und die Darstellung der speziellen Kompetenz eines Betriebes gegenüber den Kunden.

Information und Kommunikation

Ganz vorne auf der Prioritätenliste steht auch der Aufbau eines Informations- und Kommunikationssystems, mit dem die technischen und wirtschaftlichen Informationen zwischen Zentralverband, Landesfachverbänden und Mitgliedsbetrieben vermittelt und ausgetauscht werden können.

Neue Technik – neue Chancen

Eine Fülle von Themen bietet sich auch den technischen Fachausschüssen: Dazu zählen nicht nur neue Technologien und die Chance von deren Nutzung durch das SHK-Handwerk, sondern auch die Vielfalt der Werkstoffe und Systeme mit den unterschiedlichsten Eigenschaften, für oder gegen die sich ein Handwerksbetrieb in der Praxis entscheiden muß.

Zukunft der SHK-Berufe

Noch nicht beendet ist auch die Diskussion um die Fortentwicklung der SHK-Berufe sowie die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Eine Herausforderung an die SHK-Organisation ist es

Die vom Handwerk gegründeten und getragenen SHK-Messen und Ausstellungen in Deutschland haben in den vergangenen Jahrzehnten einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung des weltweit anerkannten hohen Standes der SHK-Wirtschaft in Deutschland geleistet. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima und seine Mitgliedsverbände wollen diesen Stand auch in der Zukunft gesichert sehen. Dazu gehört ein geordnetes Messe- und Ausstellungswesen, das die Unternehmen und deren Mitarbeiter zeitnah über das marktwirksame Angebot hochwertiger Haustechnikgüter nationa-

ler und internationaler Anbieter informiert. Zur Sicherstellung dieses Informationsbedarfes und der damit verbundenen Kommunikation hält die SHK-Handwerksorganisation die Durchführung von SHK-Fachmessen und Ausstellungen nach der Formel 1 plus 4 im Zweijahresrhythmus für optimal.

Dabei soll die ISH als Weltleitmesse auch weiterhin alle zwei Jahre das Spektrum der Haustechnik zusammenfassend darstellen. In den Jahren, in denen die ISH nicht stattfindet, sollen schwerpunktmäßig die von den SHK-Landesfachverbänden getragenen Ausstellun-

gen an den Standorten Hamburg (Nord), Nürnberg (Süd), Essen (West) und wechselweise in Berlin und Leipzig (Ost) durchgeführt werden. Ein Bedarf für weitere Fachmessen im Bereich der Haustechnik sehen die SHK-Handwerksverbände – auch im Hinblick auf die dadurch verursachten Kosten, die letztendlich auf die Preise der Produkte durchschlagen müssen – nicht. Die Hersteller haustechnischer Güter in Deutschland und ihre Verbandsorganisationen werden aufgefordert, aktiv an der Entwicklung des aufgezeigten Messekonzeptes, vornehmlich in den Messebeiräten, mitzuwirken.

Beschluß der ZVSHK-Mitgliederversammlung SHK-Messen und Ausstellungen in Deutschland

zweifellos, der Kompetenz des Handwerks auf wirtschafts- und bildungspolitischer Ebene Stimme und Gewicht zu verleihen. Der enge Schulterschuß zwischen dem ZVSHK und seinen Landesfachverbänden ist hier Voraussetzung für den Erfolg.

Dauerthema Vertriebsweg

Eine ständige Herausforderung für die Spitzenorganisation des SHK-Handwerks ist es ebenfalls, den dreistufigen Vertriebsweg zu erhalten. Nur er garan-

tiert dem Kunden die Einheit von qualitativ hochwertiger handwerklicher Leistung mit entsprechendem Material und den Anspruch auf umfassende Gewährleistung; dem Handwerk bietet er die Chance, sein Leistungsspektrum als gleichbe-



Dem Wandel die Richtung weisen: Die Workshop-Leiter stellen die neuen Intentionen vor



Blick in den Beethoven-Saal der Redoute in Bad Godesberg, in dem die Mitgliederversammlung des ZVSHK tagte

rechtigter Partner und Mittler zwischen Industrie, Großhandel und Verbraucher zu erhalten und nicht zum Subunternehmer zu degenerieren.

Schlank und flexibel

Schlank, flexibel und schlagkräftig werden, das waren die Vorgaben, die sich der ZVSHK vor knapp vier Jahren in Nordey für seine Strukturreform gemacht hatte. Genau diese Eigenschaften erweisen sich nun als große Stärke der Spitzenorganisation des SHK-Handwerks. Vieles hat sich seither geändert: Die damals noch florierende Baukonjunktur steckt heute in einer tiefen Krise. Gleichzeitig steht die Anlage A zur Handwerksordnung und mit ihr auch die gewachsene Struktur der SHK-Berufe auf dem politischen Prüfstand. Für den Vorstand des ZVSHK bedeutet dies neue Herausforderungen

„Der Zentralverband muß sich bei der Grundlagenarbeit, aber auch bei der Erledigung der laufenden Geschäfte, an der Interessenlage seiner Mitglieder orientieren“, so charakterisierte Heidemann die Antwort darauf. „Um die Sorgen und Nöte der Betriebe besser kennenzulernen, wird der Vorstand deshalb die Basisarbeit verstärken und einen Teil seiner Sitzungen in den Geschäftsstellen der Landesverbände durchführen.“

Kommunikation verbessern

Doch das ist nur der Anfang: Der Verbesserung der Kommunikation zwischen dem ZVSHK, den Innungen und deren Mitgliedsbetrieben wird auch die verstärkte Nutzung der Obermeisterbriefe als Stimme des Präsidenten beziehungsweise des Vorstandes dienen. Zur Überwindung von noch immer bestehenden Schranken des Informationsaustausches zwischen der Basis und den Organen der SHK-Organisation können auch Info-Foren beitragen, auf denen grundlegende Fragen der Praxis mit den Inhabern der Betriebe diskutiert werden. Vorgesehen ist außerdem die Nutzung neuer Medien wie Internet und Fax-Abruf beispielsweise, um die Mitgliedsbetriebe zeitnah über das umfassende Leistungsspektrum der SHK-Organisation zu informieren. Verbesserte und attraktiv

gestaltete Informationsmittel, eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollen die Position des ZVSHK auf breiter Ebene fördern.

Keine höheren Beiträge

Der gesamtwirtschaftlichen Situation entsprechend, hat sich der ZVSHK für das kommende Jahr ein enges finanzielles Korsett verordnet. So werden die Mitgliedsbeiträge nicht erhöht, gleichzeitig aber

das Leistungsangebot gesteigert. „Wir sind Dienstleister für unsere Mitgliedsbetriebe“, so Heidemann. „Nur wenn wir das den Mitgliedern tagtäglich

beweisen, können wir dem allgemeinen Trend der Verbandsmüdigkeit entgegenwirken.“ Überprüfen will der Vorstand des ZVSHK auch das finanzielle Engagement in anderen Organisationen. So wird der SHK-Spitzenverband grundlegende Interessen seiner Berufe zukünftig noch stärker selbst in die Hand nehmen und deren Vertretung nicht abgehobenen Branchenverbänden oder Spitzenorganisationen überlassen. Konkret wurde der Zentralverband des Handwerks in Deutschland aufgefordert, das Primat der zentralen Fachverbände für deren Handwerke – wie 1995 in Cottbus vereinbart – verbindlich anzuerkennen und noch in diesem Jahr ein entsprechendes Dokument vorzulegen. Hintergrund für diesen Beschluß ist die Auseinandersetzung um das Klempnerhandwerk, bei dem es zwischen dem ZDH und dem ZVSHK zu erheblichen Differenzen gekommen war.

Berufsbilder profilieren

Daß der ZVSHK durchaus in der Lage ist, seine Berufe entsprechend zu profilieren, beweisen die Aktivitäten auf politischer Ebene, wie Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Po-



Kritik erwünscht. Diesen Auftrag nahmen die Teilnehmer der sechs verschiedenen Workshops ernst und diskutierten engagiert

lach den Delegierten berichtete: „Die von uns erstellten Dokumentationen und Interventionen über die Tätigkeit des Klempners hat, zusammen mit einem Besuch von Parlamentariern in einem unserer Mitgliedsbetriebe dazu geführt, daß endlich auch die Politiker wissen, daß der Klempner eben nicht der Mann mit der Rohrzanze ist, sondern

ein hochqualifizierter Fachmann für den Bau von Dächern und Fassaden aus Blech“. Daneben konnte in direkten Gesprächen zwischen dem ZVSHK und dem Dachdecker-Spitzenverband erreicht werden, daß sich eine Lösung abzeichnet, die den Interessen beider Handwerke entgegenkommt. Bei der Frage nach einem einheitlichen Namen für den Beruf des Fachmannes für die Blechverarbeitung, der – je nach Region – als Klempner, Spengler, Blechner oder Flaschner firmiert, konnten sich die Delegierten jedoch nicht einig. Für viele der Anwesenden war das eine vertane Chance, für diesen klassischen Metallberuf im gesamten deutschsprachigen Raum, also auch in Österreich und in der Schweiz, ein unverwechselbares eigenes Image aufbauen zu können.

Standpunkt zu SHK-Messen

Ein für die gesamte SHK-Branche unerfreuliches Thema ist der Streit der Messeplätze um die Termine von Fachausstellungen. Rivalitäten zwischen Messeveranstaltern und Ränkespiele in der Branche hatten dazu geführt, daß die anstehende SHK-Messe Berlin abgesagt wurde. Für die Mitglieder des ZVSHK war dies Anlaß für eine Messeresolution, in der der Standpunkt der gesamten SHK-Handwerksorganisation nach der Formel 1 + 4 festgehalten wurde. Danach sollen, im Wechsel mit der im zweijährigen Turnus stattfindenden ISH in Frankfurt, weitere Fachmessen in Hamburg, Nürnberg und Essen sowie jeweils alternierend in Leipzig und in Berlin stattfinden. Die in den Messeberatern mitwirkenden Vertreter der Industrie werden aufgefordert, so der Beschluß der Delegierten, diesen Vorschlag zu unterstützen.



Marketing als Herausforderung für das SHK-Handwerk. ZVSHK-Referentin Martina Brübel stellt die Ergebnisse des Workshops vor



Information und Kommunikation innerhalb der SHK-Organisation, das war Thema eines der Workshops

Ausschüsse und Fachausschüsse

Ein Kernstück der Strukturreform bilden die neu einzurichtenden Ausschüsse und Fachausschüsse des ZVSHK. Zur Erinnerung: Aus jeweils höchstens fünf fachlich qualifizierten Mitglieder sollte ein solcher Ausschuß bestehen, in denen das Ehrenamt immer die Majorität haben muß. Aufgabe der Ausschüsse ist es, genau definierte Aufträge zu bearbeiten und dem Vorstand beziehungsweise der Mitgliederversammlung über die Ergebnisse zu berichten. Ein Vorschlagsrecht für die Besetzung dieser Ausschüsse haben,

neben den Landesverbänden und dem Vorstand, auch die Bundesfachgruppen. Über die Mitglieder der nachfolgend genannten zehn Fachausschüsse sowie vier Ausschüsse hatten die Delegierten in Bad Godesberg zu entscheiden:

- Ausschuß Arbeit und Soziales**
- Ausschuß Berufsbildung**
- Ausschuß Betriebswirtschaft**
- Ausschuß Energie und Umwelt**

- Fachausschuß Gasversorgungsanlagen**
- Fachausschuß Gebäudeautomation und Energiedienste**
- Fachausschuß Heizungsanlagen**
- Fachausschuß Kachelofen-, Kamin- und Luftheizungsbau**
- Fachausschuß Klempner-technik**
- Fachausschuß Kupferschmiede und Apparatebau**
- Fachausschuß Lüftungs- und Klimaanlageanlagen**
- Fachausschuß Neue Technologien**
- Fachausschuß Wasserversorgungs- und Entwässerungsanlagen**
- Fachausschuß Werkstoffe, Verbindungs- und Verarbeitungstechniken**

Auf geht's

Jetzt geht es darum, den gesetzlichen Rahmen mit Inhalten zu füllen. Eine lange Pause soll es dabei nicht geben, die vorgesehene konstituierende Sitzung der Ausschüsse und Fachausschüsse erfolgte deshalb unmittelbar nach den Wahlen. Wichtigstes Thema hierbei war die Definition der Aufgaben und Kompetenzen der neu gewählten Gremien, die sich erheblich von den bisherigen Arbeitsgremien unterscheiden. Nachdrücklich machte hier Hauptgeschäftsführer von Bock und Polach deutlich, daß die neuen Gremien als Arbeitsausschüsse die verbandliche Meinungsbildung vorbereiten. Die Aufgaben werden ihnen ausschließlich vom Vorstand beziehungsweise der Mitgliederversammlung zugewiesen. Diesen sind sie auch berichtspflichtig. Michael von Bock und Polach: „Umfangreiche Protokolle sind dabei nicht gefragt. Es werden Ergebnisse erwartet, von denen unsere Mitgliedsbetriebe direkt profitieren. Darüber hinaus können von den Bundesfachgruppen Gutachten und Stellungnahmen eingeholt werden.“ SR

Kurz belichtet

■ **Kundenpflege** **Werbeartikel jetzt bestellen**

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, das gilt auch für die Kunden der SHK-Betriebe. Aus diesem Grund hat der ZVSHK eine ganze Reihe von Werbegeschenken zusammengestellt, die von Mitgliedsbetrieben der SHK-Organisation zu günstigen Preisen bestellt werden können. Die Palette reicht von Bonbons über Kugelschreiber, Feuerzeuge, Taschenlampen und Handtücher bis hin zu hochwertigen Polohemden oder Jogginganzügen. Fast alle dieser Artikel tragen den SHK-Eckring, viele davon können zusätzlich mit einem Firmenauf-

druck versehen werden und garantieren damit einen nachhaltigen Werbeerfolg. Der anschaulich bebilderte aktuelle Katalog mit Bestellformular kann bei den Landesfachverbänden oder dem ZVSHK in St. Augustin angefordert werden.

■ **Vertragsstrafe** **Zahlung nur bei Verschulden**

Gerät ein Auftragnehmer durch Umstände, die er selbst nicht zu vertreten hat, durch eine bauseitig verursachte durchgreifende Neuordnung des Arbeitsablaufes beispielsweise, so in Verzug, daß er den vereinbarten Fertigstellungstermin nicht einhalten

kann, so wird die ursprünglich vereinbarte Vertragsstrafenzusage hinfällig. Das stellte das Oberlandesgericht Hamm in einem Urteil vom 29. 5. 1996 – 25 U 154/95 –, in IBR 1996, S. 509, fest.

■ **Entgeltfortzahlung** **Arbeitsunfall nachweisen**

Als Folge des nunmehr geltenden Entgeltfortzahlungsgesetzes, das die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall auf 80 Prozent beschränkt, taucht immer häufiger ein Problem auf: Die ärztliche Bescheinigung der Arbeitsunfähigkeit – gelber Zettel – enthält auch ein Feld „Arbeitsun-

fall“. Kreuzt der behandelnde Arzt dieses Feld an, so bedeutet das für den Erkrankten die 100prozentige Lohnfortzahlung.

Nach Auffassung des ZVSHK bestätigt der gelbe Zettel allerdings nur, daß der Beschäftigte erkrankt und arbeitsunfähig ist. Die Bestätigung, daß ein Arbeitsunfall die Ursache der Erkrankung war, ist durch den behandelnden Arzt allerdings nicht unbedingt möglich, auch wenn er das entsprechende Feld ankreuzt. Bei berechtigtem Zweifel ist deshalb der erkrankte Beschäftigte selbst beweispflichtig, daß tatsächlich ein Arbeitsunfall Ursache der Erkrankung war.